





Erscheint zweimal wöchentlich Preis: 3 Monate Rbl. 10.50 Auf einen Monat

000 Berantwortlicher Redakteur: Abr. Kröker. 000

Berausgeber: Einzelnummer 50 Ropeten | Verlagsgefellschaft "Raduga", Balbstadt, Goub. Taurien

Unzeigen: dreimal gespaltene Petitzeile 80 Ropeten : QBiederholungen billiger :: Aldreganderungen 75 Ropeten

XVI. Jahrgang

Sonnabend, 21. Geptember 1918

Nummer 53

#### Deutscher Heeresbericht vom 16. September 1918.

Westlicher Rriegeschaup'as.

heeredgruppe Aronprinz Aupprecht u. Böhm: In der Lysniederung und fublich vom La Baffe -Kanal führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Bwischen Aveincourt und Effally am frühen Morgen hefe tiger Artillerickampf dem bei und füdlich Avrancourt feinde lide Teilangriffe folgten. Der Feind murde abgewicfen .-Tagsüber blieb die Gefechtstätigkeit in mäßigen Grenzen. Nordöftlich von Vermang am Hodnon-Walde und bei

Effignty Le Grand Infanteriegefechte.

Deutscher Rronpring.

Bestige Teilangriffe zwischen der Ailette und Aigne. Nach örtlichen Vorsiößen am fruhen Morgen brach ber Feind am Abend erneut zum Angriff vor. Im allgemeinen wurde er abgewiesen. Er hat die Einbruchsstelle an den Kampfen der Bortagen etwas erweitert und faßte im Gudteil von Bailt Fuß. Zwischen Aisne und Beile blieb bie seindliche Infanterie untätig. Wir fauberten die aus den Kämpfen vom 14. Sept, noch zurückgebliebenen kleinen Franzoiennester.

heeresgruppe Gallwig:

An der Cotes-Lorraines bis zur Mojel lebten die Artilleriekampfe am Abend zeitweilig auf. Bor unjerer neuen Stellung entwickelten sich mehrfach heftige Infanteries Gesechte in denen wir Gefangene machten. Am Abend stand der Feines — St. Hiller haumont — Rembecourt und dem Walde von Rappes.

heeresgruppe herzog Albrecht. Borftoge bes Feindes an ber lothr. Front wurden abgewiesen.

Mls Bergeltung für bas fortgefette Bewerfen unferer Stabte wurden auf Paris in vergangener Racht burch die Bombengeschwader 25 000 fg. Bomben abgeworfen.

Bir ichoren geftein 24 feindliche Flugzenge und 15 Feffelballone ab. Ludendorff.

#### Völkerfrühling.

(Von Rud, Demmleb.)

Auf der gangen weiten Erde, Mo's bereinft gar friedlich mar, Mirren Waffen, bligen Schwerter Waten Rriege Sabr für Jahr! -Doch binein ins Rriegsgetummel Ruft's jest laut, wie aus bem Simmel: "D, ihr Boiler all auf Erben, Ginigt euch - laft's Frieben werben!"

Mud ihr Gurften auf ben Thronen, bort ben Ruf aus lichten Sob'n! Lagt auf Erben Frieden mobnen, Lehrt, die Bolfer fidy berfieb'n! -Alle Menfchen find ja Bruder -Giner großen Rette Glieber. Aue follen f. öhlich ichaffen -Ledig fein ber Ariegesmaffen! -

Dachet frei die Menichengeifter, --Lofet fie bon falfchem Wahn, Daß fie foau'n ben Beltenm ifter, Der regiert nach weisem Plan': — Nur burch Licht tann Lieb' einziehen, Und ber Bolfer Frühling blüben. — — Drum, ihr Burften all auf Erben, Subrt gum Licht die Bolferherben ! . . .

(Gingefanbt.)

T. Printing T. J. Til

#### Ginige Gedanken über 1. Betri 2, 5.

Belrus nennt die Rinder Gottes lebenbige Steine und fordert fie auf fich zu bauen. Natürlich Steine bearbeitet man jo wie man fie haben will und ob die Arbeit an ihnen gelingt, oder nicht, hängt ganz von der Geschicklichfert ber fie bearbeitenden hand ab, es kommt niemand in ben Sinn, die Steine fur bas geraten ber Arbeit an ihnen verantwortlich zu machen. Gang anders aber mit ten lebendigen Steinen von denen der Apostel hier spricht

Laut 1. Kon. 6, 7. wurden die Steine gum Tempel auf einer besonderen Stelle zuvor zubereitet, und bei dem Seben des Tempels mußten fie genau queinander paffen, ja es ist gesagt, es burfte tein Schlag irgend eines hammers, Beils ober Wertzeuges gehört werden. Gerade jo follen auch die Rinder Gottes bier gubereitet werden, wenn einfi der große Tempel, in tem Gott felber wohnen will, wird aufgeführt werden, dann follen auch bie Steine b. b. die

Rinder Gottes fertig fein.

Es fann ja vorgefommen fein, dag bei jenem Bubereiten ber Steine mal einer migriet, doch selbitverständlich wird der nicht zum Ban verwendet worden sein, sondern ift eben weggeworfen worden. Wie aber wenn fich die lebendigen Steine nicht wollen zueinanderfügen? Gott führt eine Gruppe seiner Rinder zufammen, sie wohnen eine Zeitlang beieinander. Wie oft kommt es aber vor, daß einer und ber andere fich nicht verfiehen, ober wie oft kommen zwischen ihnen Mißhelligkeiten vor und die Sache wird nicht in Ordnung gebracht, es wird immer aufgeschoben auf eine gelegenere Zeit, und mit der Zeit verzieht man, oder, wie es fo oft geschieht, einer ober ber andere wird ploglich in's Jenfeits versett, wie bann? Wird Gott bann auch qufammenfügen was fich bier nicht jusammenfügen wollte? Es. foll tein Schlag irgend eines Gerätschaftes gehört werden.

Bott führte fie gusammen damit fie fich baueten, fie wollten aber nicht, wird ihre Stelle an jenem großen Tempel dann leer bleiben? mit nichten, Gott gibt feinen Plan nicht auf. Der Bau wird woch ausgeführt werben, bamit aber, daß fie fich nicht baueten, hielten fie ibn nur auf, er wird fich aber andere Steine aussuchen und fein Wert wird boh ausgeführt werben. Das wird aber mit ben Steinen, die fich nicht zusammenfügen wollen? Möchten wir boch mehr baran benfen!

Dber ift es nur so von ungefahr, daß Gott die Dienschen zusammenführt? Kein Mensch kommt nur von so uns gesähr mit den anderen zusammen und wir werden einst für jede Begegnung mit unfern Mitmenschen Richenschaft abzulegen haben. Eingesandt.

#### Einige Gedanken zu unserm Wehrlosigkeitsprinzip.

Man nuß einen Unterschied machen zwischen der Wehrlosigfeit überhaupt und der Wehrlosigfeit der Mennoniten. Go unvolltommen unfere Ertenninis, unfer ganges driftliches Sein in diejem armen Erbeuleben eben ift, hat es Gott gefallen, bei einer driftlichen Glaubenerichtung die, se, bei einer anderen wieder andere evangelische Bahrheiten auszupragen und barzustellen. Bei der Beile: armee 3. B. wollen wir burchaus nicht ihre Bunderliche kelten nachmachen, wir können aber von ihrem Gifer, für ben herrn Geelen zu gewinnen, sowie von ihrer Art ber fozialen hilfeleistung viel lernen. Erkenntnis, Gaben und Bestimmung ber einzelnen Menschen und Glaubenerichtungen

find febr berichieden.

Gine ber hervorragenoften Lehren, wohl die folgende nad ber Taufe auf den Glauben, war bei unferen Täufervatern bie Lehre bon ber Wehrlofigkeit. Es war bei ihnen nicht ein bequemes Sichzurudziehen von notwendigen Bürgerpflichten, es war eine Ueberzeugung, für die sie bereit maren, auch auf ben Scheiterhaufen zu geben. Diefe bon unfern Batern fo ichwer errungene Berle ber ebangelischen Ertenntinis durften wir, ihre Rinder, von Geschliecht zu Geschlecht weiter erben. Wollen wir fie leichten Raufes fahren laffen?

Ich überschätze nicht die Tradition. Wenn biefe irrig und fcablid ift, fo muß man fid bavon frei machen, tofte es, was es wolle. Aber diefes geheiligte Batergut, daß und durch bald 4 Jahrhunderte eihalten ift, muffen wir unbedingt fesihalten. Bwar haben bon den Mennoniten gewiffe Gruppen bas Dogma von ber Wehrlofigkeit. fallen gelaffen, aber nach annahernder Schabung find es wenigstens 70 bis 80 Prozent, die bis heute noch daran festhalten, z. B. alle Mennoniten in Amerika, die sich sonst im verschiedene kleinere Richtungen trennen, sind sich

hierin einig.

- Die Erziehung unserer Jugend ist in dieser hinsicht burchaus verschieden von der der meisten Menschen in ter Christenheit. Richt die soldatische Bravour, das Rampsen wird als höchste Bürgertugend hingestellt, fondern Opfern, Leiden, Entsagen für andere. In allen unjeren Schulen wird taut bem mennonitischen Katechismus in febr bestinunter Wei'c die Wehrlofigfeit gelehrt und eingeprägt. In der mennonit ichen Kirche wird die Jugend, bie zum Taufunterricht vorbereitet wird, hierauf verpflichtet. Die einzelnen Artikel beginnen mit den Worten: "Wir glauben und bekennen", und in folder Artikel behandelt ipeziell und ausführlich die Wehrlofigkeit, indem die betreffenden Schriftstellen als Belege angeführt werber. Dit einem feierlichen "Ja" bekennt sich der eigentlich schon zum Plann herangereifte Jüngling an geweihtem Orte und in geweihter Stunde zu diesen Artifeln. In ber Dt.: Dr.: G. findet eine solche Verpflichtung nicht statt. Diese Gemein'e hat aber, in den bald 60 Jahren ihres Bestehens duch unentwegt und ftridt an bem B.fenntnis ber Wehrlofigfeit festgehalten. Große Gruppen mennonitischer Dienender in Moskau, Jekakerinoslaw ufm. haben vor furger Zeit einftimmig eine Resolution gefaßt für die Wehrlofigfeit und gegen bas Kriegsweien. Gin Brr naigt führt bie Tatfade, daß unter ben eine 80 000 Mennoniten in Rugland noch fein Geisteskranker jemanten ermordet hat, auf diefe Winje ber Erziehung gurud. Auch ein indiretter S gen!

Alfo Tradition und Erziehung ift bei den meisten in der Christenheit gang anders als bei uns. Es fei des halb ferne von une, denjenigen zu verachten oder zu veiurteilen, der mit Begeisterung für das Vaterland die Waffe ergreift und in ben Krieg gieht. Wir find verantwortlich für ben Brad und für Die Art und Beije ber Erterntnie, die Gott uns gegeben hat. Bewiß werden viele Soldaten selig werden und manche "wehrtosen" Mennoniten ber-

Wir aber follten unbedingt festhalten an dem Grund-

fat ber Wehrlofigfeit und por aller Welt bezrugen: Co hatlen es unfere Bater, das anerkennen wir. Dabei bleiben wir.

Wenn aber Blieber unferer Gemeinden bennoch biefe Regel durchbrechen, da follten wir dulosam fein, fie nicht ausschließen aus den Gemeinden, ce fie aber boch wiffen und fühlen laffen: Die Gemeinden wollen es nicht.

Es fagt aber viellitt jem :nd: Es ift ehrlos, von anderen schützen zu laffen und fich nicht auch selbst au diefem Schute ber Beimftätten ufw. gn beteiligen. Run, wir anerkennen jede von Gott geordnete Staateregierung und Obrigfeit und wollen fie gern unterflügen. Ge gibt aber in der großen und verzweigten Staatsmaschinerie so |

viele Stellen, two man feine Baben und Rrafte bem allge. meinen Nuben gur Berfügung ftellen fann, ohne am Kriege wesen beteiligt zu sein, daß es gar nicht darauf automnt w iin unser kleines Völklein in anderer Weife einen voll 1 Erfat bietet. Es ift ehrenvoll, es ift heldenhaft, es beweißt männlichen Charafter, wenn man nach feiner Ueberzeugun handelt, auch in dem Fall, wenn man darüber veripott : wird. Es ist aber Feigheit und Charafterlofigfeit, fich heute fo und morgen anders zu ftellen, je michdem ber Wint meht, und Gewiffen und Erfenntnis Rebenfache fein ju laffen.

Wir befinden uns in dem größten und schrecklichsten aller bisherigen Rriege, ber jest ichon über bier Jahre anhalt. Wenn Gott noch einmal auf einige Beit ben föstlichen Bölterfrieden schenken sollte und man ruhig und nnichtern über vas gegenwärtige Morben, bas Bernichfen und Beiftoren, über alle Lugen und Intriguen, die mit dem Krieg verbunden sind, nachdenken wird, dann wird man und Mennoniten als Gegner des Krieges mehr berfichen, gnerkennen und achten. Und es wird boch endlich auf unferer Erde bas goldene Beitalter anbrechen, wo bie Bolfer nicht mehr werden friegen lernen, nicht durch bie Revolution ber Sozialifien, sondern durch Jejum Christum, der bier feine Berrichaft errichten wird, wenn er fommt.

P. S. Sch empfehle noch angelegentlichst die Broschüre von Lic. theol. B. Unruh, "Die Wehrlofigfeit", Berlag Raduga, Preis 30 Kop.

Unmertung. Das Borftebende hatte ich Conntag, ben 30. Juni, als die Konfereng in Lichtenau begann, wahrend ich aber Unstände halber noch zu Saufe bleiben nußte, geichrieben, und zwar nur fur unfere "Friedenstimme." Abends ging ich zu unferm nur für unfere "Friedenschimme." Abends ging ich zu unferm lieden Aeltesten emer. D. Unruh in Muntau und las ihm den Acztikel vor. Er dat mich, ihn auch auf der Konserenz vorzulesen. Beit die Reducrlisse aber schon geschlossen war und die Angelegen heit bereits zu viel Zit verronwnen hatte, verzichtet ich. Mahrend der Distussion drügten sich mir noch einige Gedanken auf, die ich hier nicht gut zurächalten kann. Es wurde das Prinzip der Mehrlosigekeit von einigen Reducrn die ins Extrem verzerrt, um zu deweisen, das wir in Wirklickeit nicht wechtos sind. Es wurden Beispiele zureführt die nicht nur kinkt wiedens ganz und dar nicht derte augeführt, die nicht nur binft n. fonbern gang und gar nicht bert-bin paften. Bon bem wehre und tachelojen Leben bes geichmabten und beleibigten Befus murbe bon andern ein einfeitiges Bilb ge-geben. Richt perfonliche Rader toobt aber Gifer für bes herrn. Seben alle Misteld und kelanders boye une Chrif muß auch Girber bat for Peitsche in der Band den Tempel raftige. In der Schule zu Mazareth sohrer bie Bersammelten an mit Born. Den Schritzelehrten und Pharifaern schlaubert Er schreich harte Worte ins Gesicht (Ratth. 23). Seber edle Menfc und besonders ber Chrift, muß auch gurnen tonnen, wenn ihm Falichheit und Schlichtigleit begegnet. Es bat einzelne Mennoniten gegeben, bie es bei ber Beborbe nicht anzeigten, wenn ihnen Pferbe geft bien murten. Bewiß werben, auch ron Mennoniten, biel ju viel Prozeffe geführt. Aber es wurde, um ein Beifpiel anguführen, ber Lieb rlichteit mander Schulbenmacher Boridub geleiftet werden, wenn man gegen folde gem ffenlosen Menschen niemale eine gerichtliche Rlage einreichen wolte. Wenn es fich barum handeln follte, eine hitflose Frau ror Bergewaltigung gu fauten, ba mni alles angewendet werden, was nur möglich ift... Es konnen Umftande eintreten, tro eine derbe Dhrieige, einem Bofee wicht erteilt, eine sefr gut Tat ift, die bem Spender auch im Tote 

Grund'at der Wehrlofigfeit gar nichts ju tun. Es handelt fich hierbei um das Kriegehandwerf und die Worbereiturg bagu. Und ba turfen wir une nicht nach ben jeweiligen Berhaltniffen richten, fonbern mutig und ehrlich an bem ale richtig ertannten Bringip

#### Bildung — Gelegenheiten u. hinderniffe derfelben.\*) · (Fortfehung.)

"Ich habe in meirem Leben eine Angahl Männer ge-fannt", fagte Dr. Roff, "die in der Zukunft wohl als Genies Anerkennung finden werden, aber alle arbeiteten sie angestrengt und Waren auf ihren Gegenstand bestissen. Man erkennt das Genie au seinen Werken; ohne dieselben ist es inr Gegenstand eines blindes Glaubens, ein flummes Drakel. Aber verdienfivolle Werke können nur durch Zeit und Arbeit, nicht durch die bloße Absicht oder gar ben Bunsch erzielt werden. Jedes große Werk geht aus einer

<sup>\*)</sup> Mus "Smiles, Gelbft ift ber Dann".

langen vorbereitenden Ergiebung bervor; die Fertigfeit gewinnt man nur durch Arbeit; ichlieflich wird einem nichts licht, das nicht anfangs schwer war, 3. B. nicht einmal bis Beben. Der begeifterte Redner, beffen Muge Fener fpricht und über beffen Lippen die edelften Gedanken stromen, bie nus burch ihre Reuheit übercafchen und burch ihre Mahrheit erheben, hat das Geheimnis der Beredfamfeit aft durch geduldige Wiederholung und nach vielen hitteren Enttauschungen erlernt."

Brundlichfeit und. Genauigkeit find zwei für das Stubinnt besonders erftrebenswerte Puntte. Frang horner legte in feinen Regeln über die Bildung bes Beifles ein großes Cawicht auf Die Gewohnheit fich feiner Cache anhaltend gu befleifigen, bis man ihrer aus dem Grunde Berr g worden; ju diefem Zwede beschränkte er fich auf wen ge Biicher und widerstand mit größter Fenigkeit "jeder Reigung gur flüt: liger und von der Sache abspringender Letture." Der Wert der Kenntusse besteht nicht in der Menge, sondern bauptsächlich in der nützlichen und richtigen Ameendung derfelben. Daber find weniger Kenntniffe, wenn fie nur genau und in ihrer Art volltommen find, viel werfvollerfür praktische Zwede, als ein ausgedehnteres aber oberflächlifes Wiffen

Es war einer von Loholas Grundfagen: "Wer eine Urbeit auf einmal gut ausführt, leiftet niehr als alle." Wenn man feine Anftrengungen ju gleicher Beit auf zu vieles er= flredt, fo fdmadt man unvermeidlich die Rraft, verbindert ben Fortfchrift und eignet fich eine unterbrochene\_mid un: wirksame Art zu arbeiten an. Lord St. Leonards teilte einmal Burton die Art, wie er ftudiert habe, in jolainben Worten mit: "Ich beschloß, als ich die Rechte zu Andieren anfing, mir alles, was ich trieb, vollständig zu eigen zu machen und nie auf einen zweiten Gegenstand überzugehen, bis ich nicht ben erften gang vollendet hatte. Biele meines Gefährten lafen an einem Tag fo viel, wie ich in einer Aboche, aber am Ende des Jahres waren meine Kenntniffe so lebendig, wie am Tage, wo ich fie erworben hatte, während die ihrigen aus ihrem Gedachtniffe entschwunden waren.

"Man wird also nicht durch die Menge des Studiums, bas man burchnimmt, sondern durch die Zwedmäßigkeit disselben, durch die Ronzentrierung des Geiftes auf dem borliegenden Gebenstand und burch die fustematische Schulung ber Beiftestätigfeit jum gescheibten Dienschen. Albernetby war fogar ber Meinung, daß es einen Sattigung puntt frines Geiftes gabe, und bag, wenn er mehr in benfelben aufnehme, als er festzuhalten vermöge, dies die Wirkung hatte, etwas anderes aus demfelben auszustoßen. Bom Studium der Medigin fagt er: "Wenn man eine klare Borftellung von dem hat, was man ju tun wünscht, jo wird man in der Wahl der richtigen Mittel felten fehl= greifen."

Das nüblichste Studium ift basjenige, welcheszu einem bestimmten Biel und Zweck getrieben wird. Je grundlicher man ein bestimmtes Biffensgebiet beherrscht, um fo nuttarer macht man es für den augenblidlichen Gebrauch. Daher genügt es nicht, bloß Bücher zu haben, aus denen man fich nach Bedarf unterrichten tann, das prattifche Wiffen muß man für tie Zwede des Lebens bei fich führen und im Angenblid zur Sand haben. Es genfigt nicht, ein Rapital zu haufe zu haben, fondern man muß einen Borint wissenschaftlicher Scheidemunze in der Tasche bei sich führen, die man bei jeder Gelegenheit ausgeben fann; denn sonst ist man, wenn die passende Zeit eintritt, zieml ch bililos.

Rafche Entschiedenheit ist beim Studium ebenso not: wendig, wie im Geschäft. Diese Gigenschaft tann man daburch fordern, daß man junge Leute baran gewöhnt, sich auf ihre eigene Hilfsmittel zu verlassen und ihnen schon leit g so viel Freiheit zu handeln läßt, als tunlich ist. ju viel Leitung und Zwang behindern die Selbständigkeit; he find wie Schwimmblafen unter den Armen eines Menhen, der das Schwimmen nicht gelernt hat. Der Mangel

an Butrauen ift wohl ein großeres Sindernif tes Fortidritts, als man mift annimmt. Dan bat gejagt, baß das meifte Miggefchick bavon berrühre, daß man die Büge! feines Pferdes angieht, wahrend es im Sprung ift. Dr. Johnson war gewohnt, fein Glud dem Butrauen in feine eigenen Krafte zuzuschreiben. Echte Bescheidenheit verträgt fich gang wohl mit einer gebührenden Würdigung der eigenen Berdienste und ersordert durchaus nicht die völlige Berlengnung berfelben. Dogleich es Leute gibt, bie fich baburch taufden. baß fie vor ihre Rull eine eingebildete Babl jegen, fo ift boch auch ber Mangel an Bertrauen gu fich felbst und infolge beffen der Mangel an Bereitstait jum handeln ein Charafterfehler, der dem Fortichritt bes einzelnen fehr im Wege fieht, und der Grund, warum fo wenig g leift t wird, ift im Allgemeinen ber, daß fo wenig versucht wird.

Die ft fehlt es bem Dienschen nicht an Luft, fich bie Resultate der Gelbstbildung anzueignen, wohl aber haben fie eine große Abneigung, ten und emeidlichen Preis tafür gu gablen, nämlich ange rengt zu arbeiten. Dr. Johnson war der Annicht, "daß Unluft jum Studium die geistige Krankheit seiner Generalion war", und die Bemerkung ift noch heute anwendbar. Wir glauben vielleicht nicht an ein fonveranes Mittel, um gelehit ju werben, nehmen aber boch an, daß man in gemeinfahlicher Beije fich bilden fann. Man erfindet Arbeit sparende Bildungemethoder, suchet fich einen fürzeften Weg gur Biffenschaft, fernt 3. B. eine Sprace "in gwölf Lettionen" oder "ohne einen Lehrer." Man wird dadurch der Modendame ahnlich, welche sich einer Sprachlehrer unter der Bedingung nahm, bag er sie nicht mit den Beit= uid Fürmortern quale. Dan lagt fich in derfelben Bije oberfinchliche Renntuiffe auf anderen Ce: bieten beibringen, fernt g. B. Chemie, indem man einen furgen Chelus von Borlefungen über Experimentaldemic anbort, und wenn man Ladigas eingealmet bat, eine grune Flüffigkeit in eine rote hat verwandeln und Phospkor in Sauerftoff hat verbrennen sehen, verflebt man genug Chemie. Bog einem folden Berfahren tann man nur fagen, bag, wenn es auch wirklich beffer ift als nichts, es boch zu nichts gut ift. Man glaubt fich zu bilden, wahrend man fich nur u tethält.

Die Leichtigkeit, mit ber man die Jugend auf biefe Beife dazu führt, ohne Arbeit und Studium Reuntniffe gn erlangen, ist nicht Erziehung; fie beschäftigt zwar den Beift, aber fie bereichert ibn nicht. Sie reizt auf furze Beit und erzeugt eine Art geiftiger Scharfe und Bewandt: heit, die aber ohne bestimmten höheren Zwed, als das bloße Bergnügen, feinen dauernden Borteil bringt. In folden Fällen bringt das Wiffen nur einen vorübergebenden Gin: brud herbor, eine bloge Empfindung, aber nicht mehr; cs ift fo eine Wolluft des Berftandes, die wohl auf die Ginne, aber gewiß nicht auf die Ginsicht wirkt. Go bleiben die besten Beifteseigenschaften vieler Menschen, die durch lebhafte Unftrengung und felbfländige Tätigkeit herbor: gerufen werben wurden, in tiefen Schlaf verfentt und werben erft burch ein plogliches großes Unglud ober Leiden, die in folden Fallen ein wahrer Segen find, jum Leben erwedt.

Benn junge Leute gewohrt find, ihre Belehrung in ber Gestalt der Unterhaltungen zu erlangen, fo werden sie ale: bald diesenige Art verwersen, die sich ihnen als Arbeit und Milhe darfielt. Wenn sie spielend sich ihr Wiffen ancignen, werden sie leicht damit ihr Spiel treiben und die so ent: flandene geiftige Liederlichkeit kann im Laufe ber Beit nicht birsehlen, eine völlige Entnervung des Geiftes und Charatters u erzeugen. "Bu große Mannigfaltigkeit in ber Letture", fagt Berr Robinfon aus Brighton, "fchwadt ben Geitt, wie das Rauchen, und gibt einen Bormand dafür ab, baß er schläfrig bleibt. Unter allen Arten des Dlüßigganges ift fie die schädlichste und hinterlaßt eine größere Unfahigfeit, als irgend eine andere." (Fortsehung folgt.)

eall's

#### Protofoll

der-allgemeinen Konferenz der Molotschnaer Mennonitischen Ortsgruppe d. B. d. L. d. T. G. in Rückenau, am 28. August (n. St.) 1918.

Erschienen waren 62 Mitglieder, 3 Bertreter bes Schulrate und 4 Gaste.

Kommerzichullehrer Benjamin Unruh, Halbstadt, macht bie Sinseitung mit Lied und Sebet.

1. Der Buffigende für die heutige Konferenz, Lehrer Johann harder, Altonau, erklart die Sitzung für eröffnet.

2. Bu Sefretaren werden die Lehrer Johann Adrian,

Blumftest und Jatob Wittenberg, Altonau, gewählt.
3. Die Versammlung drudt dem anwesenden Lehrer a. D. herrn K. Bergmann den besten Dank für die von

ihm dem Lehrerverein gespendeten Bücher aus.
4. Es wird beschlossen, gegenwärtig und in Zukunst auf den Konserenzen ein Berzeichnis der anwesenden Mit-

glieder anzufertigen.

5. Lehrer Daniel Janzen, Gnadenseld, berliest bas Prototoft der vorigen Sigung. Es wird angenommen.

6. Man geht zur Tagesordnung über. Es wird beschlossen, die einzelnen Punkte nach der im Programm gezebenen Reihenfolge zu beraten, mit Dinzusügung der Frage über den Beginn des Unterrichts in unseren Doefschulen.

7. Lehrer Julius Thießen, Paulsheim, verliest fin Rieferat "Ueber ben Gefang in ber Dorficule". Der

Referent ftellt folgende Thefen auf:

a) Die Bedeutung tes Gefanges wird vielfach nicht genügend anerkannt.

b) Die Bedeutung des Gefanges ist erbracht durch die heilige Schrift,

) burch Musfpruch bedeutender Manner,

d) badurd, daß Gefang und Mufit Ewigkeitswert haben,

e) badurch, daß das Led als Begleiter auf allen Stationen des menschlichen Lebens erscheint, f) durch die Wirkung des Liedes im allzemeinen.

g) Der Gefang ift ein wichtiges Bildungs- und Grajehungsmittel in ber Schule.

h) Das Intresse für Gesang hat man sogleich mit dem ersten Schulanfang und zwar durch viel Singen zu weden.

i) Cinige praftische Winke.

8. Ohne es zu begründen, erklärt der Korrescrent Lehier Jakob Janzen, Tiege, daß er sein Reserat nicht geschrieben hat. Auf die Bitte der Konferenz teilt er mündlich seine Gedanken über den Gesang mit, indem er

mehr tie methodischernfrische Cette berührt.

Nach lebhafien Debatten einigt sich die gegenwärtige Versammiung darauf, daß dem Gesangunterricht dieselbe Bedeutung zuerkannt werden wasse, die den anderen Unterzichtsgegenkänden leigemessen wird. Es sind zunächst Choenale zu üben, in der Dorfschule mindestens 50, in den Bentrals und Mädchenschulen alle in der letten Ausgabe unseres Choralbuches enthaltenen. Die Lieder müssen siellig nach Text und Melodie ausgewährt werden, dam't sie vertiesend und verdelnd auf die Seele des. Kindes wirten. Der Gesanz soll die Gesellschaft aus dem Melestiellen in Indexenden bie Morgenstunden einzuräumen.

Dit der Auswahl der für die Dorficulen bestimmten 50 Chorale werden die Lehrer des Konferenzbezirkes Ohr-

loff - Rudenau beauftragt.

9. Lehrer Theodor Block verliest sein Referat mit Demonstrationen "Zeichnen in der Dorfschule". Mit groziem Interesse folgt die Konferenz den Ausführungen des Referenten. Nach regem Meinungsaustausch nimmt dieselbe folgende Stellung zu dieser Frage:

Das Zeichnen entwickelt die Handsertigkeit und ist, wie die Rede und die Schrift, eine besondere Form des Ausdruckes — und darin liegt sein rein praktischer Wert — und erzieht zur Bevbachtung und zum richtigen Schen, zum

Naturs und Kunstverständnis, zur Stärfung des Selbstsertrauens, der Selbständigkeit und der Selbstefätigung — und ist daßer auch als Erziehungsmittel sehr wichtig. Das Zeichnen soll den Schüler besähigen, seine Sesühle; Gedanken und Vorstellungen schnell und sicher durch ein Bild auszudrücken — und darin liegt das Ziel des Zeichensunterrichts in der Dorfschule. Um dieses zu erreichen, muß das Zeichnen auf allen Stufen betrieben werden und darf nicht isoliert stehen von den andern Unterrichtsfächern, sondern auß engste mit ihnen verbunden sein, besonders mit dem Anschauungsunterrichte.

Die Ronfereng findet die Girrichtung ron Beichen=

fucfen in den nächsten Sommerferien für notwendig.

Lehrer Benjamin Unruh empfiehlt als Handreichung für den Zeichenunterricht "Hegnauer, Schulzeichnen auf Grund elementarer Perspektive".

Die Versammlung spricht allen Referenten für ihre

Arbeit ben boften Dank aus.

10. Ueber Punkt 4 und 5 bes Programms, Bruchrechnen und Unterrichtesprache in ter Doffchule: Rechnen, allgemeine Geographie, wird folgende Resolution angenommen:

Es ist burchaus notwendig, daß in der Anfangsschule das Rechnen mit einsachen Brüchen getrieben und zu einem gewissen Abschulb gebracht werde. Ihm das zu erreichen, wuß der Rechenunterricht in deutscher Sprache geschehen, der Schulbesuch mindestens 6 Jahre dauern und die größeren einklassigen Schulen zweiklassig gemacht werden. Jedoch ist die Bekanntmachung der Schüler mit der arithemetischen Terminologie in russischer Sprache unbedingt erforderlich.

11. Die Bersorgung der Schulen mit deutschen Lehrsbüchern. Der M. M. Schulrat wird ersucht, in Gemeinsschaft mit den Lehrern Abr. Töns und H. Koop, Halbstadt und B. Wiens, Labekopp, die nötigen Schritte zu tun, um unfere Schulen mit Dilskehrmitteln zu versehen.

12. Etliche Rollegen berichten über tie Austritt=

examina in ihren Konferenzbezirken.

13. Punkt 7 des Arogrammis, die Besprechung des Schulratstatuts, wird wegen Zeitmangel auf eine Delegiertenversammlung in Rückenau am 14. Sept. (n. St.) verlegt,wozu jeder Konferenzbezirk wenigstens einen Vertreter abzuordnen bat.

14. Die Lehrer K. Wiens, Halbstadt und H. Janz, Landskrone, teilen mit, daß von keiden Gebietsämtern, sowohl Halbstadt als auch Gnadenfeld, je 500 Ithl. für den Lehrerverein kewilligt worden sind; welcher Bericht von der Versammlung dankerd entgegengenommen wird.

15. Der Unterricht im fünftigen Schuljahre beginnt, laut Beschluß ber Konferenz, am 27. Angust, spätestens

am 1. Sept. (a. St.)

16. Die Versammlung bewilligt dem Wärter 20 R61. sür die Bedienung an solchen Konferenztagen, wann nicht geheizt wird.

17. Zum Borsitzenden für die nächste allgemeine Konferenz wird Lehrer Abr. Unruh, Tiege, gewählt und zum Stellvertreter Lehrer H. Janz, Landskrone. Die Zeitbestimmung für dieselbe wird der Berwaltung des Lehrervereins überlassen.

18 Schluß mit Lied und Cebet von Lelrer Abr. Peters, Neuhalbstadt.

or. Der Vorsigende: J. Harber. Die Sekreiäre: J. Abrian. J. Wittenberg.

#### Der erfte Brief aus der Beltmiffion.

Chobeteinta, ben 28. Juli 1918, ungefahr 20 Werft bon ber Stadt Roflow, Tambower Goub.

Meine liebe Brüter! Wir jubilieren, benn der Herr ist mit und! Wir sind b.schamt, da wir doch so wenig von ihm erwarten! Wie reich bat und der Herr gesegnet auf der ganzen Reise. Wunderbar, Er gab und einen Plat

im Baggon, fo daß wir unfer handgepad fon unterbringen tonnten. Bahrend der Reise vergonnte es uns ter herr im Waggon von Ihm zu zengen. Die Leute nahmen bas Wort gerne auf, niemand hinderte und; als wir ihnen die "Вудияьники» und die Evangelien anboten, faufte man inns fie gerne ab. Beim Abschiede von unferen Mitreifenden bat man ind, für fie zu beten. Wie wahr find die Wor e unfred Beilandes: "Die Ernte ift groß.". Es legte fich auf unfer Berg die große Be antwortung für alle Menichen! Denn wir, Kinder Gottes, sollen doch die Unversöhnten bitten: "Lagt euch verfohnen mit Gott!" Gebe Chrifine, taß niemand bon und sein Pfund vergrabe, sondern es anonupe gur Rettung vieler. Seelen. Bon ber erften Stunde unfrer Anfunft auf ber Station Chobetowo burften wir uns davon überzeugen, daß der herr bier den Boden für unsere Arbeit icon voibereitet hatte. Die gange Dorfie gemeinte erlaubte und nicht nur einstimmig, in ihrem Dorfe die Arbeit anzusangen, sondern sand sie sogar nühlich, in nötig! Sogleich sand sich ein Vauer, der uns das Zilt und auch die übrigen Sach n umsenst ins Dorf fihr. Man fuchte und einen freien Plat gum Aufban bes Beltes. Um 5 Uhr luden die Fahnen des Beltes mit ihrer flummen, aber eindringlichen Sprade jur Berfammlung ein, und um 7 Uhr abends find schon die erfte Bersamm= lung im Belte fatt. Unfere Arbeit ift noch nen, es ift das erfte Belt in Rufland, und der Bauer ftellt fich jeder Neuerung mißtrauisch gegenüber, dazu ist die Ernte bier gerade im Bange, - toch, ungeachtet Diejes alles, waren auf der ersten Abendverfammlung ungefähr 100 Mann jugegen. Gie rahmen das Wort von Jesu mit großer Die Texte unserer Predigten waren die Freude auf. Spruche in unferem Belte 1. Ror. 1, 23; Mark. 1, 14 u. 15; 1. Joh. 4, 9. Auch hier bewahrheiteten fich die Worte Jesu: "Die Ernte ist groß." Wir wurden gebeten, uns besonders auch ihrer Rinder anzunehmen, ta boch niemard fich um die Erziehung ihrer Kinderfeclen kummert. Hente ift Sonntag, ber 28. Juli, die Arbeit im Belt ift im vollen Sauge. Morgens war Kinderversammlung, um 2 u. 7 Uhr sollen allgemeine Bersammlungen jein. Auch mas die ... Lebensmittel anbetrifft, geht es und fiber Erwarten gut! Die Bewohner von Chobotowo find auch in dieser Sinficht fehr entgegenkommend. Gott deckt uns reichlich den Tijch. Die Bauern bringen uns bald Gier, bald Mild, B.cien ufw. Und fo fühlen wir, das wir schwach sind, wenn wir auf uns ichquen, aber fart find, wenn wir unfern Blid auf unfern Erlöfer richten, der uns gesagt bat: "Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Satan schläft nicht, er wird bald versuchen die Arbeit unserer Diffion gu gerfteren, aber "wenn Gott für uns ift, wer mag witer une fein." Er, Chriftus, ift Sieger geblieben am Rrengesflamm, und Er ift heute und morgen berfelbe. 36m fci Ehre in Ewigfeit! Es grußen ench eure freudigen Brüder - Arbeiter des I. Zeltes. Betet für uns!

### Lenin.

#### (Rad Boffifcher Beitung.)

Der plombierte Waigon, der am 9. April 1917 mit 32 russischen sozialistischen Emigranten von der babisches schweizerischen Grenze die Fahrt durch Deutschland hindurch nach Außland antrat, wird in der epischen Darstellung kommender Zeiten, in denen die ungehenerlichen Ereignisse des Welltrieges mothisch verklingen, vielleicht die Rolle des trojanischen Pserdes spielen! der gührer der 32, der grausam ränkeriche Uhrses, ist dann Madimir Jlitsch Uljanow, der heute upter dem Namen Lenin im russischen Lande das größte soziale Experiment aller Zeiten anstellt.

Die Uljanows sind eine Simbirster Adelsfamilie. Der Bater, Direktor eines Ghunasiums, dem in Nischny Norgorod vor 48 Jahren sein zweiter Knabe, Wladimir, geboren wurde, ließ die Söhne an der Kasaner Universität fludieren. Dort gerich Alexes, der Neltere, in die Kreise der terroristischen Gruppe der "Narvdnaja Wolja", in der

er ben Decknamen Lenin führte, ward zu einem Altentat gegen den Zaren Al gander III. belegiert, nach vereiteltem Auschlag gehentt und hinterließ dem jüngeren, damals 19-jährigen Bruder als Vermächtnis den Nevolutionärsenamen Lenin, den glühenden Saß gegen die Unterdrücker des ruffischen Volkes und die Mission des Rächers. Gin Menschenalter später konnte der zweite Lenin dem Geist des Bruders Sühne schaffen; in Jetaterinburg wurde in seinem Namen der Zar-hingerichtet, dessen Vater den Bruder zum Galgen verdammt hatte.

Der jungere Lenin Schuf fich in ber Partei bald einen geachteten Ramen. Es waren die Jugendjahre der ruffiften Sozialbemotratie, deren Geschichte sich felbst für die Gingeweihten im Nebel verliert. Er machte bie inpifde Lauf: bahn des ruffischen Studenten durch, wurde von der Uni: versität, an der er die Rechte hörte, ausgeschloffen bei einer Sozialistenversammlung, die zu einer Einigung ber vielen verftreuten örtlichen Parteigruppen führen sollte, verhaftet und 1897 nach Sibirien verschickt; Die Rlucht bon bort gelang, und er ließ fich in ber Schweit nieder. Mit Bledjanow, feinem fpateren bitterften Feinde, gufammen grundete er in Genf die "Jefra" ("Funte"), das crite margiftische Organ Ruflands. Rady wenigen Sahren fam es aber gur großen, noch heute andauernden Spaltung ber ruffifchen Sozialdemokratie. Auf dem Londoner Parteitag im Jahre 1903 vollzog fich die Treunung ter "Bolichewiften" unter Lenins Führung von den um Plechanow und Martow gescharten "Menscheinisten". Während die Menscheiniffen (Die Anhanger tes "minderen" Programms), auch die "Weich n" genannt, Die revolutionaren Krafte erft fanuncin und die Arbeitermaffen erziehen wollten, glauben die "Sarten" oter Bolichewisten (Die Anhänger des "größeren" Programms) den Angenblick für die desinitive Revolution schon jest g fommen. Darum fordern fie bie Daffen gum Rampfe auf und streben die Diktatur ber Dlaffen als Regierunge. form an; die Führung der Partei foll einer "Glite von Revolutionaren" überlaffen bleiben.

Man findet in der Theorie tes Lenin von 1903 über beffen "eiferne Fauft" icon bie Denichemiften ber damaligen Barteitage klagten — bereits die Grundlage feiner beutigen Regierungspraxis. Die arifiofratische Revolutioneelite ift heute durch das Exekutivkomitee der Arbeiterrate und ben Hat ber Bolfekommiffare reprafentiert. Dog fich der Führer der Bolidewisten in seiner Annahme der: naben Möglichfeit einer Repolution damals nicht irrte, : bewiesen die Greignisse tes Jahres 1905, die er gur Rud: fefr nach Rugland benutte. Damals trat Lenin das erstemal in Petersburg in Berbindung mit Trotfi, dem Prafidenten bes erften revolutionaren Arbeiterrats; eine bedeutendere Rolle hat er aber während der ersten Revolution nicht gespielt und jog sich auch bei ben erften Ungeichen ber Gegenrevolution nach Finnland gurud. Die Bolichemiften bekampften zunächst die Oftvberverfassung und beriefen dieauf ihr Programm gewählten Abgeordneten aus der Duma ab. Epater anderten fie diefe Tafeit und Lenin kandidierte felbst - ohne Erfolg - für die Duma. 1907 ging er wieder jum internationalen Kongreß nach London, von wo er nicht mehr nach Rugland gurudfehrte. Er hielt sich gunachft in Krafan auf, mußte Defterreich beim Ansbruch bes Krieges verlaffen — und übersiedelte nach Zurich, wo er bis 1917 die Zeitung "Der Sozialtemokrat" herausgab.

Während seiner Emigrantenzeit hat Lenin eine Neihe von Büchern (die meisten unter dem Pseudonhm W. Jun) geschrieben, die ihn neben Pledranow als den bedeutendken wissenschaftlichen Sozialisten Ruklands erscheinen lassen. Genannt seien "Das Agrarprogramm der Sozialdemokratie in der ersten russischen Revolution 1905—1907", "Der Kapitalismus in der Landwirtschaft der Bereinigten Staaten von Amerika", "Die Entwicklung des Kapitalismus in Rukland".

Für Lenin- bedt fich der Begriff der Religion vollkommen mit dem der Revolution. Und wie der altere Panflawismus vont "rechtgläubigen" Chriscentum aus die Welt erneuern wollte, mist sich der heutige Boschewismus wieder die Erlöserrolle zu. Aus dem Osten soll der Meuschbeit das Licht, die proletarische Weltrevolution, kommen. Die russische Revolution von 1905 war, wie die große französische Revolution, die nationalen Erhebungen des Jahres 1848, und die Pariser Commune von 1870, als national begrenzte Erhebungen, schon zum Tode verur eilt. Aber der Weltfrieg, der die Geschichte der Läuser unlöslichzineinander verkettet, der alle wirtschaftlichen Zusammenhängezerreißt, bietet die einzige Möglichkeit, die nationale Nevolution zur internationalen zu steigern; wenn der Sieg des Sozialismus der einzige Ausdeg für die blutübersprömte, g quälte Menscheit ist — so ist der Sieg des russischen unmöglich ohne die proletarische Revolution Europas.

"Nevolutionen sind nach einem seiner Borte "die Lusomotiven der Geschichte". Und seine Losomotive sährt auf dem fürzesten Weg durch Deutschland. Er weiß, nan wird ihn int der Heimat deshalb von vornherein als "deutsch n Spion" empfanzen. Aber sein ethisches Prinzip lauten der fürzeste Weg, der zur Herrschaft des Proletariats führt, ist gut, jeder weitere Weg ist schlecht.

### Aus Welt und Zeit.

Stand der Choleracrfrankungen in der Ufraina vom 6. und 7. S. ptember. Bielaja-Zerfow 2 Källe. Goud. Tickernigow: Station Korenjewo 2 Fälle, beide töblich; Dorf Woronni 3 Källe; Dorf Artschuschung 2 Källe; Dorf Wesoloje 1 Kall; Dorf Swanoje 8 Källe. Goud. I faterinostaw: 4 Källe; Wechanische Fabrik in Diebalzewo 1 Kall; Marinpol 3 Källe; Ukopol 7 Källe; Ramenez-Podolik 1 Kall, tödlich; Nowow 1 Kall, törlich.

Da die Bolschewisten in großer Uebermacht gegn Kasan vorrücken, verließen die Tschecho-Slowaken diese Stadt, worauf sie dann von der Noten Armes eingenommen wurde. Später mußten die Tschecho-Slowaken auch Simbirks raumen. Es wurde auch von den Bolschewisten besetzt.

Die Ermorbung des Bolfstommiffars Urigfi.

Moskau, den 2. September. (P. T.-A.) Ueber Die Ermordung bes Bolfetommiffars, Benoffen Urigfi, in Petrograd erfahren wir folgende Sinzelheiten. Um 10 11hr morgens tam in das Gebäude, in welchem die Kommiffariat: für innere und auswärtige Angelegenheiten sich befind n, ein junger Mann in Lederjoppe und Offiziersmite. tam auf einem Zweirade, welches er auf den Burgerfteig neben einem Fenfter fteben ließ. Der junge Dann fette fich im Borraume in einen Lehnstuhl neben das Fenster mit dem Wesicht zur Eingangstür. Es schien, als habe er diesen Plat gewählt, um fein Zweirad im Auge zu behalten. In Borraum befanden fich noch mehrere Berfonen außer ihm. Gegen 10 Uhr kam Genoffe Urigki in einem Auto. Er begab fich burch ben Borraum jum Fahrfluhl. Giter ber Bedienten wollte gerade die Tür jum Fahrftuhl öffnen, als ein Schuß fiel. Genoffe Urigft fiel, ohne einen Laut bon fich zu geben, zu Boden. Wie es fich herausstellte, hatte ber junge Mann, ber auf dem Zweirabe angekommen war, den Schuß abgegeben. Sofort darauf flürzte der Morder aus dem hause. Die von bem Portier herbeigernfenen Wachmannschaften sahen noch, wie er auf tem Zweirade davohjagte. Die Wachmannschaften fliegen in ein Auto und jagten ihm nach. Ingwischen umringten bie Ungeftellten bes Rommiffariats Genoffen Urigli. Er hatte die Befinnung berloren. Sein ganges Geficht war blutbeftromt. In ummitelbarer nabe war tein Arzt zu fin'en. Der Arzt, der nach einigen Minuten eintraf, fand Genoffen Urigfi bereits in der Agonie.

Die Soldaten der Noten Armee, welche in einem Auto den Mörder verfolgten, holten ihn in der Milionnaja ein. Hier sprang der Mörder vom Zweirad und lief in das Haus Ar. 17, welches einer englischen Gesellschaft

gehört. In dem haufe befindet fich der englische Klub. Der Mörber lief eine hintertippe hinauf, flürzte burch eine offenstehende Tür in eine Wohnung, ergriff einen Ueberzieher vom Kleiderständer, jog ihn an und lief auf die Bordertroppe, in der Hoffnung, daß man ihn nicht wiedererk unen würde. Auf der Trippe waren jedoch ber its Soldaten d'e Roten Armee. Der Diorder gab niehr als 20 Schuffe ab und verwui bete einen Solbaten am Brin. Es gelang ihne, im Fahrftühl hirunterzufahren und den haupteingang ju erreichen. hier wurde ber Morder festgenommen und im Anto zur außerordentlichen Kommission gur Befämpfung. der Gegenrevolation gebracht. Der Mörder wurde vom: Ammandanten des Petrograder Stadtbegirks Genoffen. Schatow verhört. Der Festgenommene bewahrte eine rubige Haltung. Er war in neuen eleganten Aleidern und machte den Sindruck, als gehöre er wohlhabenden Bourgevifiefreis n an. Beim Berhor erflarte er, er mare ehemaliger Bogling Michnel-Artillerie-Offiziersschule, jowie Student Des Polytechnischen Instituts. Er habe an ter revolutionaren Bewegung bes Jahres 19.5 teilgenommen und sei Auhanger ber sozialistischen Parteien gewesen. Er gas an, er heike. Leonid Atimowitsch Kaunegießer, sei 22 Jahre alt, ab ig. Seit ben ersten Tagen b.r R. volution war Kannegießer. Milglied der Milig des Liteini-Bezirts. Im Juli bes vorigen Jahres fei er als Freiwilliger in die Michael-Artillerie: Offiziersichule, eingetreten. Dort fei er bis zur. Schließung der Schule geblieben. Während feines Aufent: halts in ber Offizierschule fei er Borntenter bes Berbandes. der sogialistischen Offiziersschüler des B trograder Militar: begiets gewesen. Rich feinen Angaben sei er bamals Mitglied einer fozialistischen Partei gewosen. Er weigerte ni h jedoch, diese Bartei naber zu bezeichnen Den Entschlus, Benossen Urizti zu ermorden, habe er gefaßt, als in der Bresse Befanntmachungen über Massenerschiebungen erschienen scien, die von Genoffen Urizfi unterschrieben waren. Auf Befragen des Genoffen Schatow erklärte der Mörder, er habe Genoffen Urigti schon früher gesehen. Aus den Zeitungen habe er erfahren, wann die Empfangsflunden feien. Er hate den Plan gehibt, ihn zu toten, und diesen Plan während den Enpfangestunden im Kommissariat des Junern am Freitag, den 30. August, aussühren wollen. Um 10 Uhr morgens fei er auf bas Marsfeld gegangen habe ein Zweirad für 500 Rol. gemietet, Das Gelb habe er sich verschafft indem er einige feiner Sachen vertauft habe.

Der Deutsche Kronpring zur Kriegslage.

Berlin, 3. Sept. Der Deutsche Kronprinz gewährte in seinem Lauptquartier dem Verliner Vertreter des Budapester "Az En" eine Unterredung, in der er sich zur Kriegslage äußeite. Die Angrisse des Frindes und das stellenweise Zurückweichen unserer Truppen, sührte der Kronprinz u. a. aus, wird in den Kreisen der Bevölkerunz vielsach falsch ausgelegt. Bei der Beurteilung der Lage darf nicht vergessen werden, daß wir einen Verteidigungsfrieg führen. Wein wir von Sieg sprechen, so darf tas nicht so verständen werden, daß wir den Feind vernichten wollen, sondern zur so, daß wir uns behaupten wollen.

Auf die Frage, wovon er das Kriegsende eiwarte, erwiderte der Kronprinz: Davon, daß die Gegner einsehen werden, daß der kolosfale Einsat dem Gewinn nicht gleiche wertig ist. Der seindliche Anprall werde wohl noch einige Zeit dauern, dann aber werde der Feind einsehen mussen, daß er sein Ziel nicht erreichen kann.

Für die Kampsweise der Franzosen hatte der Kronprinz Worte der Aneckennung. Auch bei den Engständern seingelne Mann gut und zähe, aber die Führung versage. Die Amerikaner wüßten größtenteils nicht, wofür sie kämpsen. Auf eine diesbezügliche Frage habe ihm ein gesangener Amerikaner geantwortet, für Elsaß, und auf die Frage, was Elsaß sei, habe er erwidert: ein großer See. Der Einsah der Amerikaner sei wohl fühlbar, aber umbringen könnten sie und nicht, und wenn ihrer noch so viele kämen.

Der Reichstangler über die Wahlform

Wir entnehmen der Rede des Reichstanglers im Cerren-

hause zu den Berfaffungsvorlagen folgendes:

Wir können sagen, daß zurzeit die Augen aller politischinteressierten Kreise, nicht nur in Preußen, auf das herrenhaus und die zu sass nden B.schlüsse gerichtet sind, aber ich halte es woht für zwecknäßig, den herren gleich aufangs die Stellung und den Standpunkt der Königlichen Graatsregierung mit aller Vestimmtheit zum Ausbruck zu bringen.

Bie von Kriegsbegian at alle Söhne des Baler-landes in gleicher Beise sich ihrer Pflicht bewußt gewesen sind, in gleicher Beise das Vaterland verteidigt haben, mit Ausbickung aller ihrer Kröfte, wie hier von sozialer Differenzierung nicht die Rete war, sondern hoch und niedrig, arm und reich, Gebildete und Unzebildete in gleicher Beise diese ihre Pflicht erfüllt haben, so soll auch nach dem Kriege in Frieden, den wir erhossen, keine soziale Differenzierung in der einfachsen politischen Bestätigung, im Bahlzeschafte, stattsinden. Das ist der Sinn, in dem ich von Ansang an das Königliche Wort verstanden habe, das war die Verpflichtung, die ich meinerseits übernommen habe, der ich entschlossen der Urpflichtung mit allen m inen Kräften nachzukommen, mit der ich stehe und falle.

Nach meiner ehrlichen Ueberzeugung handelt es sich in dieser schweren Frage um den Schut und die Erhaltung von Krone und Dynastie. Finden Sie also den Weg, der zu einer Verständigung sührt! In der Gestalt, in der dis Abgeordnetenhaus die Vorlage an Sie hat gelangen lassen, sieht die Staatsregierung keine Möglichkeit der Zustimmung, wie das auch schon gesagt worden ist.

Wie die Ludendorff-Spende entstand.

Ueber den Ursprung der Ludendorff Spende teilt der Verliner Lokal-Anzeiger einige intersfante Einzeiheiten mit:

Mit weit über 100 Millionen Mark geht nunmihr die Ludendorff=Spende ihrem Abschluß entgegen. In solcher Stunde ist es nicht ohne Interesse, tem Ursprung des Gedankens dieser Spende nachzugehen. Es war um die Wende des bösen Jahres 1916. In trilischer Stunde ha te das beutelüsterne Rumänien des Derrn Bratianu aus lang gehüteter Lauerstellung zu dem Sprunze angesetzt, der bezwinnnt war, den Mittelmächten den Fanz zu geben. In senen Derbstagen war es, daß Hindenburg und Andendorff, dem Befehl ihres Kaisers gehorsam, die ungehenerliche Lanter Verantwortung auf ihre Schultern nahmen. Es mögen nicht viele gewesen sein, die in jenen Monsten gefühlt haben, wie drohend die Zunge der Weltenwage damals zitterte, dis Hindenburgs strot gisch, Wenie und Luden-dorsfis stählerne Taikrast die ersösende Wendung erzwungen hatten.

Damals war es, daß der erst. Gedanke der Ludendorff: Spende entstand. Er entsprang nicht dem grüblerischen Gehirn oder der praymatischen Gedankenschulung eines Mannes. Eine deutsche Frau war es, in der zuerst der Gedanke Gestalt gewann. Am 20. Januar schrieb Emma Istenschner aus Verlin den Brief an den Ersten Generalsquartiermeister, worin sie ihm als Grundstock für eine Stiftung, die seinen Namen tragen möge, 40 000 Mark zur Beifügung stelle. Die Zweckelimmung solle er treff n,

damit weiter baran gebaut werde.

Im Großen Dauptquartier wurde dieser spotane Ausbruck vaterländischer Opsersreudigkeit mit dem das Wesentliche schnell erfassenden Sinne für die Zukunstsmöglichkeiten des Gedankes aufgenommen. Der organisatorische Blick Eudendorffs bestimmte sosort die Kriezsbeichädigten als tie Andnießer des auszwichtenden Finanzgebändes, und ihm schne zu allererst der Gedanke vor, heimkehrenden Kriesern ein eigenes Dein und ein neues Lebensfeld zu bereiten, Ludendorffs gleich den Kern des angeregten Gedankens anwackende Antwort lautet:

Großes hauptquartier, 23. Januar 1917.

Meia febr verchr'es, gnabiges Fraulein!

In wahrhalt echt patriotischer Gesinnung, die Ihr ga zes Handeln kennzeichnet, machen Sie den tapferen Kömpfern im Felde eine Stiftung und wollen dieser meinen Nomen geben und mir das Bestimmungseicht übergeben.

Ich danke Ihnen hierfür und bin durchaus damit einverstanden, daß die Stiftung, zu der Sie in jo hochherziger Weise ben Grundstein legen, meinen Namen ta.t.

Wenn auch der Staat tie Aufgabe, hat, für seine Berteidiger zu sorgen, so bleibt doch der privaten Betätigung noch weites Feld. Ich sehe in der Ansiedlung kriegsscheichädigter Soldaten einen besonderen Muhen für unser Volk und eine besondere Wohltat für die Vetressenden.

Ich bestimme daher, daß die Stiftung für die U. = siedlung friegsbeschädigter Soldaten nubbar gemacht werden soll, indem aus ihr Beihilfe an würdize und Krieges beschädigte Soldaten zu Ansiedlungszwecken gezahlt werden.

Die näheren Ausführungsbestimmungen bleiben noch festzustellen. Ich wünsche von Derzen im Interesse unierer inpferen Solvaten, daß Ihr Streben, die Stitung weiter auszubauen, von Erfolg gekrönt ist und bin mit auszeszeichn ter Hochachtung

Ihr fehr ergebener

Ludendorff.

Das war der erste Ansang der Ludendorff-Spende. Der erste Anstoß und Schritt zu dieser Chrung unserer Krieger kam aus deutschen Frauenherzen, getreu dem alten deutschen Brauche, daß es der Frau schönstes Vorrecht bleibt, Wurden zu heilen, die Männer sich schlugen.

### Aus deutschen Ansiedelungen.

Der Mord auf Ropow.

Als Ergangung gn ber fruberen Mitteilung.

Sonntag vor Abend sigt ber Schwiegerschin von G rhard Balzer, D. Ratties in seinem Arbeitszimmer und hört hinter der Tur unsebelannte Stimmen. Als er heransschaut, sieht er frende Menicken mit Flinten. Sie stellen neben dem kadchen einen Mann mit einer Fir te und geben ins Haus. Frau Matties mit den Kindern mob Jean Walzer sind Schlaszimmer. Dort ist einer der Käuber. Waltes schließt die Tr zu und läuft, um Silje zu holen. Als er hinaus keinaut, wird er von 2 Mann gehack. Er reißt sich los, läust ein Schlaszimmer von 2 keinen Ber nach wird wieder von 2 Mann ergrissen. Er reißt sich so, iäust gegen einen Baum und wied nun von 3 Mainern gepack. Diese n hinaus sin und bringen ihn in die Arbeiterstüge, wo alle kreeiter eingesperrt waren und ein Aandit mit einer Vonde stewarte. M. mußte nun dem Auchar beschlen, was sur ein Judiz worf die Arbeiter anspannen sollten, um die Rüger weir in Faal. wohn and Mattieß gebracht wurde. Kun forverte man ben Kuchar bestätte die Trbeiter anspannen sollten, um die Rüger wer im Saal. wohn and Mattieß gebracht wurde. Hun forverte man ben kohnen. Dann mußte er ihnen Geldeuret geben. Mis der Räufer wur 10 Nbl. in dem Beutel sinder, aber was ihn einem Schlag an den Ropf, daß er zu Voden stürzt. R. hilft ihn auf. B. sagte unn: In der Komnede liegen 500 Rbl. Taske wurden genommen. M. weiß, daß an einem andern Ord nochten genommen. M. weiß, daß an einem andern Ord nochten genommen. M. weiß, daß an einem andern Ord nochten gest und Fluchen wurden nun wieder 50 Och Int. und nicht me nicht gegen und Fluchen wurden nun wieder hin Schas et aus den Komnoden und Schas ile ausgeräumt, alles du dgesucht, umberzenkonrefen nicht der Nochte gesonden. Dann gehen sie erklärte, so viel Gelt nicht zu haben. Daß deb haben Mann und Bat t. Sie belt nicht zu haben. Daß delb haben Mann und Bat . Sie belt nicht zu haben. Daß delb haben Mann und Bat . Sie belt sield nicht zu haben. Daß delb haben Mann und Bat . Sie billt einem Kolfe den hot der nun des keinder etben lasten werde ein ihre von der Krein kenn ihre

das schreckliche Bild. Da schickt er sein Sohnchen in die Arbeite tücke, die Arb iter gur Silfe zu rusen: Mutter, Großmutter und Großvater school tot, ex feebe. Sie kommen hin und führen ihn über den Sof in die Küche. Dann machten sie in der Umgebung das Schreckiche bekannt. In dem Aussendorf Pokrowskoje wurde bas Juhrwerk gefunden.

In bemi then Tage wurte auf tem Wege von Kopeni na ? Noshbekfindenstoje, in der Lidhe des Chuiors S. Enus, Kowalich, ein ruffifdet Gulebestiger mit Frau und Sohn ermordet, und in ein Kulurustelld geworfen.

Rufurufelb geworfen. Um folgenden Tage wurde auf bem Gute Jafob Thicken, etwa 1 Beift-entfernt von Balgere, ein Ueberfall gemacht. Es gab eine Schiegeret und wurden zwei Di nftboten erfcoffen.

#### Unfrage.

Bielleicht fann mir jemand von meinen bis zulest auf Allagit gewesenen Dienstbrübern mitteilen, tro mein ichnoarzgefarbter unt mit einem Strarg umzegener Tchemeban geklieben ift?

Б. Reufeld, п. о. Желанное, Еват. губ., кол. Карповка.

Ginladung gun geweiener Zolbatentameraden.

Teure Anaboter Effisierüber ber Jahrga ge 1891—96! Pabe Euch alle mit Famil e jum 22. Sept. alt. St. zu einem Wieder, seben, nach langer, verhängnisvoller Zeit, zu mir nach Schonfee ein. Daß Ihr mir alle berglich willtommen sein werdet, wist Ihr. Fuhre werben am 21. Sept. alt. St auf der Station "Bonbmod-Tommand," Tommanck men. nop. zu beiben Jügen bereit steben.
Mit herzlichem Gruß Euer Dienstbruder P. Gooben.

Bankennest vongerungen and the entrance of the contract of the

Um 1 Oftober neuen Stils länft das gegenwärtige Abonnement ab. Wir fordern nochmals alle Abonnenten, die noch nicht neu bestellt haben, dringend auf, es jetzt zu tun, sonst tritt eine Unterbrechung in der Zusendung ein.

Medaftion und Verlag.

Student ter Doefiner Landwirtschafts. alademie winscht Stelle als

### Lehrer:

anzunehmen, rebetiert in allen Gegenstärben ber Mitteliculen, bereitet auch bor gum Doride und Daustehrerexamen.

Morffant pr 315. [507

## Zwei Absolventen der Zentral-

fuchen Lehrerstellen, mo Beugnis nicht unbedingt erforderlich. Abreste: Давиду Паульсъ, Александрталь, п. о. Богдановка, Тавр. губ. [506

# Gine Hauslehrerin

ju 4-5 Schüler, Lehrerzengnis nicht erfor. berlich, fucht

Gerhard Renfeid, Kurnichan. 509

### Suche einen zuverlässi= gen Prikaschtschik

Junger Mann, febig, mit Bentralicut-

# fucht Stelle als Lehrer auf einem Gute.

Anfragen zu richten an die Nibal ion ber "Frost." unter Rr. 497. [497

Student-Rebiginer bon 9 Semefter, fucht Unftellung in einem

### Arankenhause oder and in einer Fortbildungsschule.

Ift auch bereit, Stunden ju erteiten. An fragen ju richten an: Fr. Willms, Kleesfeld, Boft halbstadt, Taurien. [500

### Ladendiener

mit Pragis wird gesucht zum

Abreffe: El. Jauzen, Neufirch, Boft Balbitatt.

Suche einen erfahrenen

# Prikaschtschik

Инбтаден зи richten per Abresse: гор Мелитоноль, экон. Шенфельдъ, И. Д. Фризенъ. Mennoni', sucht zum sofortigen Antritt Stelle als Bermatter ober Prifaschtichte auf einem Gite. Habe Praxis. Gites Zeugenis ficht zu Diensten. Udroffe: n. o Knukach, Ek. ryb., Ивину Рогиръ. [400

### Suche eine Stelle als Wirtschafter oder Prikaschtschif

auf einem Gute. Midr ffe: Pordenau, Boft Unabenfeld, Beter G. Huran. [501

## Suche Stellung als Prifasatichif, Aljutschnik od. irgendetwas anderes.

Dreijährige Bragis. Lesite Leujnis, Joh. Mufoweff, Ekar. r. 6., п. ст. Пологи, пи. Гориополь. [494

Junger lebiger Mann, fudyt gum Offober eine Stelle als

## Prikoschtschik.

auf einem Landjute, Abresse: Ив. М. Элоъ. кут. Курушанъ, почт. конг. Молочанскъ, Тавр. губ. [499

#### Der Molotschnaer Konsumberein, Neu-Halbstadt

hat eine fleine Partie Tuchwaren zu Herren= anzügen bekommen.

Bunice meine in Petershagen besitet: [508

(Hans von gebraunten Ziegeln und kleinem Garten)

am 14. Zept. alt. St. 9 Uhr morgerst durch Ausruf ju bertaufen. Das Saus fteht leer. Wartin Boje.

Büniche meine bebante

# =Sofftelle=

3'i jeder Beit gu berkanfen.

P. Penner, Blumstein, Post Halbstadt, Conv. Tanrien. [496

# Amerikanischer Spagat

wird auf Bestellung sofort geliefert. Preis auf Anfrage. П. Я. Леткеманъ, Гальбштадтъ,

Тавр. губ., почт. ящинъ № 4. [513 ]

Abrahan Faft, Ohrtoff, wünscht ben 14. Cept. alt. Sile, 8 uhr morgens folgende Gegenstände durch öffentlichen Austuf zu verkaufen:

2 Bserde, 1 Stutsohlen, 4 Kübe, 2 Schafe, 1 Schwein, hichner, 2 Droicht, 1 Berdeck, berwagen, 1 Bretterwagen, 1 Urtterwagen, 1 Paar Entekeitern, 1 Egae, I Schitten, 1 Paar Entekeitern, 1 Paar Thomute, 1 fleined Mägelchen, I Paar Dalsstelen, 1 kob rne Leine, Jäume, halfter, I Waschelm, 2 Riften, 1 Edsafbant, 1 Rubebant, 6 andere Bärke, 8 Tische, 15 Stuble, 2 Milchlank, 1 keiner Glasschant, 2 Zentrisugen, 1 Uttermaschine, 1 Fleischmaschine, 1 Banken, 1 Burtermaschine, 1 Fleischmaschine, 1 Warne, 1 Duttermaschine, 2 Leinwandpläne, 1 Badewanne, mehrere Tröge, Tonnen, Bütten, 1 Wringmaschine, 1 Wäschen, Datten, 2 Mistarren, Rutz und Brennholz, 1 neue Pelidecke mit gut in Bezug, 4 Beistellen, Betten, Decken, Matraten, 4 Zische, Schmalzgespar, 2 Kesseln, Mulben, Kalden, Kartosicln, Biviebeln, Rüben und beischiedenes Dauseund Küchengerät.

Bu verkaufen:

## ein großer eiserner Hard,

Beigung in ber Milte, nach beiben Geiten Duchowka und Löcher. [508

Borfteher "Morija," Sabowaja 10, Jakob Friesen, Halbstadt.

Bu verfaufen:

eine gutbebante Sofftelle.

Dieselbe befindet fich 7 Meift von der Station Стульнево im Dorfe Balbheim. Es liegt neten ber Bost, nabe an ber Vant, Apothefe, Laden usw, Abresse: Dictrich Wartens, Bost Baldheim, Cour. Taurien. [504

## Eine Lokomodile

4 fraftig, ju berfaufen. If. Reimer, Lichtenau.

Bu feben bei Peter Neufeld, Anruichau, halbftabter Boloft. [510

185 Deßj. Land

bei Гайчуръ mit gufen Gebänden werben à 900 Ябі, berfauft, Ив. Ив. Винсъ Молочанскъ, Тавр. губ. [511

Bitwe Ensanna Warfentin, Burfchof, Pawlograber Kreis, municht bis jum 1. März 1919 ibre

# 50 Dehj. Land

mit zugehöriger Soffielle und Gebänden zu jeder Beit zu verfaufen. Поит. o Петропавловка, Екат. губ., с. Никановка. [514.